

Handlungsempfehlungen und Ausblick.

Die steigende Bedeutung von Nachhaltigkeitsaspekten in IT Organisationen lässt sich auf zwei Entwicklungsstörungen zurückführen:

- 1) steigender IT-Ressourcenbedarf und Energiepreise für den Betrieb von IT-Infrastrukturen, machen eine Implementierung von Green-IT Maßnahmen zur Verringerung der operativen Kosten wirtschaftlich interessant.
- 2) es lässt sich eine steigende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten & Services beobachten.

Als Konsequenz werden in vielen IT-Organisationen Green-IT Initiativen auf operativer Ebene gestartet, meist jedoch **OHNE Berücksichtigung der strategischen Relevanz & Auswirkung**.

Eine Harmonisierung bzw. Vergemeinschaftung bzw. Alignment bzw. gemeinsame Ausrichtung (HOSHIN KANAI) dieser Green-IT Maßnahmen mit den strategischen Nachhaltigkeitszielen der IT-Organisation und/oder des Gesamtunternehmens ist erforderlich, um die ökonomischen, ökologischen, und sozialen Nachhaltigkeitsziele erreichen zu können.

Die bisher gewonnenen Erkenntnisse verdeutlichen, dass sich in

den IT-Organisationen ein ganzheitliches Vorgehen zur Umsetzung eines nachhaltigen IT-Managements bislang sich nicht durchgesetzt hat (s. CASE STUDIES).

Die Ergebnisse zeigen auch, dass in den Unternehmen eine grundsätzliche Interesse besteht, wenngleich sich wichtige damit zusammenhängende Ansätze noch nicht weitreichend etablieren konnten.

Es kann festgehalten werden, dass dem Thema in den einzelnen Unternehmen ein unterschiedlicher Stellenwert hat.

Abhängig von der Organisationsform und der Unternehmenskultur werden demzufolge Maßnahmen zum Umweltschutz kontextabhängig angeschoben.

So können große Konzerne (s. Fallstudie #1: Bayer AG) auf ihre bereits verankerten Nachhaltigkeitsprogramme zurückgreifen und die IT-Organisation gezielt einbinden, während andere Unternehmen zunächst Kompetenzen im Bereich aufbauen müssen.

Dennoch greifen aktuelle Bemühungen in IT-Organisationen zu kurz.

Die IT muss stärker in den Nachhaltigkeits- bzw. Umweltmanagementsysteme der Organisation integriert werden.

Green IT sollte kein „Hype“ werden, sondern vielmehr einen bedeutenden Wandel einläuten, indem Aspekte des Umweltschutzes und der Ressourceneffizienz stärker berücksichtigt werden müssen.

Bei der Betrachtung von Lebenszyklen von IT-Produkten zeigt sich immer wieder die große Bedeutung der Senkung des Energieverbrauchs während der Nutzung des Betriebs.

Konsequenterweise beschränken sich viele der in der Praxis umgesetzten Nachhaltigkeitsansätze auf isolierte Einzelmaßnahmen auf operativer Ebene mit eingeschränktem Blick auf Kosteneinsparungen, wie z.B. Maßnahmen zur Optimierung des Strombedarfs im Rechenzentrum.

Ungeachtet ihrer Relevanz zur Reduktion des Energieverbrauchs und damit der CO_2 -Emissionen, betreffen diese Maßnahmen jedoch nur den IT-Leistungserstellungsprozeß.

Aspekte der nachhaltigen Gestaltung der Beschaffung wie zB die Berücksichtigung ressourcen- und umweltschonender Kriterien beim Einkauf von IT-Produkten, oder des Vertriebs, wie zB die Integration von Nachhaltigkeits-KPIs, werden damit nicht berührt.

FAZIT

Es fehlt meistens an einer übergeordneten Strategie zur Nachhaltigkeit, die eine solche (wertschöpfender) prozeßübergreifende Integration sicherstellt.

Eine erfolgsversprechende Umsetzung ist an bestimmten Bedingungen geknüpft: Um wirtschaftlich sinnvolle und ökologisch nachhaltige Lösungen in das IT-Mgmt zu integrieren, sind weitreichende Veränderungen sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene notwendig.

Ein strategisches Vorgehen (s. 3-Säulenmodell) sollte auf allen Stufen der Wertschöpfungskette verbindlich gelten; sämtliche Prozesse und Maßnahmen sind hiernach auszurichten. (!)

Eine Nachhaltigkeitsausrichtung in IT-Organisationen ist nicht nur aus ökologischer Perspektive sinnvoll, sondern schafft auch ökonomischen Wert für das Unternehmen und fördert eine strategische Abgrenzung vom Wettbewerb.

Für IT-Organisationen wird die Notwendigkeit einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung immer mehr zu einem Schlüsselfaktor des unternehmerischen Erfolgs.

Unternehmen müssen sich des Perspektivenwandel bewusst werden. Nur so können sie eine nachhaltige Wertsteigerung auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette erreichen.



